

BAHĀ'U'LLĀH (= "Herrlichkeit Gottes"), Husayn 'Alī, geb. am 12. 11. 1817 in Teheran, verschieden am 29. 5. 1892 in Saint-Jean-d'Acre, aus altpersischem Adel stammend, ist der Stifter der Bahā'ī -Religion. Der jungen Gemeinde des Bāb (->) zugehörig, wurde er im Verlauf der blutigen Verfolgungen 1853 vier Monate in ein unterirdisches Gefängnis geworfen. Dort erlebte er seine prophetische Berufung. Danach nach Bagdad verbannt, wurde er 1863 nach Konstantinopel und Adrianopel weiterverbannt. Noch in Bagdad erhob er den Anspruch, der vom Bāb angekündigte, endzeitliche Prophet zu sein. Aus Adrianopel wandte er sich in Sendschreiben an die gekrönten geistlichen und weltlichen Herrscher der Welt. Er rief sie auf, seine Sendung anzuerkennen, abzurüsten, den Weltfrieden zu errichten und eine universale Völkerordnung zu etablieren. 1868 nach St. Jean-d'Acre im Heiligen Land weiterverbannt, blieb er bis zum Ende seines 40-jährigen prophetischen Amtes ein Verbannter. In seinem Schrifttum sehen die Bahā'ī das Wort Gottes für ein neues Zeitalter, in Bahā'u'llāh ein universales Heilsgeschehen, den eschatologischen Wendepunkt der Geschichte: zur selben Zeit, da die Philosophen Gott für "tot" erklärt und den politischen Messianismus formuliert haben, hat Gott gesprochen und seine messianischen Verheißungen eingelöst.